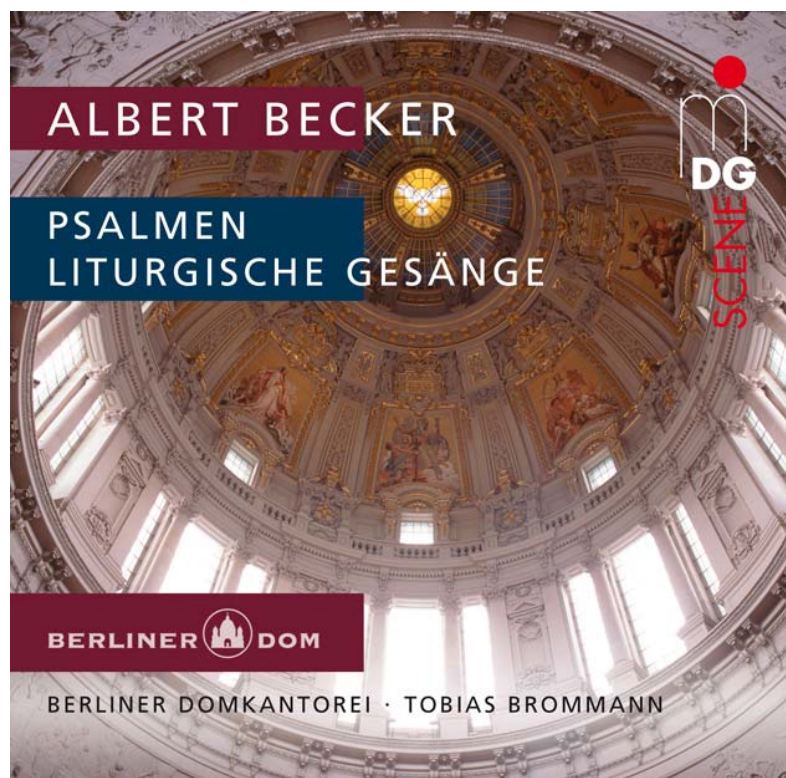


NEW • NOUVEAUTE • NEUHEIT

MDG
SCENE



04/09-(5)

Titel:

Albert Becker
(1834-1899)

Psalmen und Liturgische Gesänge

Interpreten:

Berliner Domkantorei
Ltg. Domkantor Tobias Brommann

1 Hybrid-SACD

Bestellnummer:
MDG 946 1561-6

222[®]
RECORDING

UPC-Code:



Licht und Schatten

Die Berliner Domkantorei unter der Leitung von Tobias Brommann lässt mit Aufnahmen liturgischer Gesänge und Motetten von Albert Becker ein wichtiges Stück Berliner Musik-Geschichte aufleuchten: Die engagierten Sänger erweisen dem früheren Leiter des Berliner Domchors eine Referenz und rücken seine festlich besetzten vier- bis achtstimmigen Chorwerke strahlend ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit.

Wunsch und Wirklichkeit

Der 1834 in Quedlinburg geborene Albert Becker wirkte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Musiklehrer und Komponist in Berlin, bevor er 1889 als einer der Nachfolger von Felix Mendelssohn Bartholdy die Leitung des traditionsreichen Domchors übernahm. Auf Geheiß des Kaisers schlug Becker kurz darauf die ehrenvolle Einladung als Thomaskantor aus. Als Zeitgenosse von Verdi, Bruckner, Liszt und Brahms ist Becker tief in der Romantik verwurzelt, doch greifen gerade seine liturgischen Werke auch immer wieder barocke und klassische Elemente auf.

Himmel und Hölle

Auf kleinstem Raum verbindet Becker höchst filigran Musik und Text. Seine äußerst anspruchsvollen Motetten werden so einem eigenständigen künstlerischen Anspruch gerecht und finden auch in einer festlichen Liturgie ihren Platz. In den gewaltigen, achtstimmig doppelchörigen Psalmvertonungen klingen ebenso die Freude über die Auferstehung wie der

überwundene Höllenstachel an. Eine ausdrucks-mäßige Bandbreite, die dem Chor ein Höchstmaß an leidenschaftlicher Darstellungskraft abverlangt.

Ost und West

Die Berliner Domkantorei ist direkt nach dem Bau der Mauer im Jahr 1961 entstanden. In ihr versammelten sich die Sänger des ehemaligen Versöhnungs-Kirchenchors, deren Gotteshaus im „Todesstreifen“ zwischen Ost und West lag und daher gesprengt wurde. Trotz vieler staatlicher Repressionen in der „Vorwendezeit“ entwickelte sich der Chor zu einem sehr ambitionierten Klangkörper mit 140 Sängern und Sängerinnen, die ihre vorrangige Wirkungsstätte heute im Berliner Dom haben.

Charles Tournemire (1870-1939)

Cinq Improvisations (rekonstruiert von Maurice Duruflé, 1958), Dix Pièces (dans le style libre), Petite rhapsodie improvisée etc.

Andreas Sieling, Sauer-Orgel des Berliner Doms 1905
Schola der Berliner Domkantorei (T. Brommann)
MDG 946 1514-6 (SACD)